

# General Anzeiger



Halbesches Tageblatt.

Halbesche Neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Wfr. pro Monat frei im Haus.  
Zurück die Welt unter Nr. 2988 etc. 1.90 pro Quartal. Halbesche  
Abonnementpreis pro Jahr. Bestellschein 20 Wfr. anhaltend bis  
einem 80 Wfr. Bestellen 75 Wfr. bei Wochenschriften Rabatt.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

14. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halbesche Familien-Blicke“ und „Der Bauernfreund“.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 21. Einmalige Redaktionspreise, Kreuzer 2  
Erscheinungsnummer: 4-8 über Nacht.  
Für Rückgabe unentgeltlicher Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.  
Preis und Verlag von H. Paulsch in Halle a. S.  
— Remittende 512. —

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

## Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir ein Abonnement auf den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“, amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., mit seinen beiden wöchentlichen Gratisbeilagen: „Halbesche Familien-Blicke“ und „Der Bauernfreund“. Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntags und kostet monatlich nur 50 Pfennige frei im Haus.

Die Tendenz des „General-Anzeiger“ ist absolut unparteiisch. Durch populäre geschriebene Artikel orientiert der „General-Anzeiger“ seine Leser über alle wichtigen politischen, Dorf- und Kommunal- und Landesfragen und gibt in einer gültigen, zuverlässigen Nachrichte eine übersichtliche Aufzeichnung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Korrespondenzdienst und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger“ auf Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwenden der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger“ zweifellos das bestunterrichtete Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle. In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerten Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., und erscheinen sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats offiziell nur in dem „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“.

Im Anschluss bieten wir unseren verehrten Lesern in den nächsten Quartalen wiederum zwei hochinteressante passende Romane. Zunächst gelangt zum Abdruck:

## „Sein Recht.“

Roman von Marie Diers.

## Wer ist der Schuldige?

Don E. Eiben.

Illustrationen über aktuelle Ereignisse werden auch ferner im „General-Anzeiger“ erscheinend.

Von allen in Halle erscheinenden Zeitungen hat der „General-Anzeiger“ nicht nur die größte Abonnentenanzahl sondern auch die größte Abzahlungs- und ist ihr Inseraten somit der „General-Anzeiger“ ein Insertionsorgan allerersten Ranges!

Befehlungen auf den „General-Anzeiger“ werden von der Haupt-Expedition, Gr. Ulrichstraße 21, Eingang Dachstuhlstraße, sowie von sämtlichen Filialen und Trägerinnen jederzeit entgegen genommen. Auch sämtliche Postanfragen des deutschen Reiches, sowie alle Landbriefträger nehmen Befehlungen auf den „General-Anzeiger“ (Nr. 2988 des Post-Annahmestempels) zum Preise von Mk. 1.50 pro Quartal exkl. Postgebühren entgegen.

## Ausgestoßen.

Roman von H. Marby.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Doch warum, Maria“, forschte Burghaufen mit, „weigerst Du Dich, dem Juge Deines Herzens zu folgen?“  
„Ach Gott, ich muß ja, ich muß!“ rang es sich wie ein Aufschrei aus Marias süßem Mund. „Wie darf ich den Mann, den ich liebe, in mein unglückseliges Verhängnis ziehen.“  
„Den Du liebst!“ rief Gerhard, als hätte er nur dieses Ausdrucks vernommen, mit aufleuchtenden Blicken. „Endlich höre ich das süße Wort aus Deinem Munde, und nachdem sein bezauberndes Laut mir in die Seele gedrungen, verlangst Du, ich sollte Dich aufgeben? Nein, Geliebte, vor dem unbelannten Schrecknis — selbst wenn es mehr wäre wie spulhafte Einbildung eines furchtlichen jungen Mädchenherzens — weiche ich nicht zurück.“  
„Du weißt nicht“, fiel Maria angstvoll bittend ein, „es wäre Dein und mein Unglück, Gerhard! Bitte, forschte nicht, quäle mich nicht. Wenn Du willst, wie ich leide, daß ich mich Dir verhalten in verdammenwerter Schwärze!“  
„Ich aber leugne sie tausend- und tausendmal“, rief Burghaufen mit tiefer Empfindung, „danke für jede Mirratur, die das Schicksal herüber, denn gehofft, an Glück uns bietet. Wie kannst Du Dich deshalb anfragen, Liebste? Glaube mir, wären auch vielleicht noch Tage vergangen, bevor ich den Mann gefunden, die große Frage, zu der mein Herz mich drängt, ist ich Dich heute, an Dich zu richten, gekommen wäre binnen kürzester Stunde doch, wo unser Geschick sich erfüllen müßte. Jetzt Du nicht in jedem Alter, daß wir zusammen gehören? Und wo ich Dich nun in meinen Armen gehalten. Dein Herz an dem meinen gefangen — soll ich Dich aufgeben? Soll ich denken, alles wäre nur ein Traum gewesen? Wie sollen denn wir einander leben mit ungefüllter Sehnsucht in der heiß verlangenden Seele?“

## Neueste Ereignisse.

Der Kaiser hat den Entwurf für das Goethe-Denkmal in Rom genehmigt.

Eine neue Wangeinfaltung im höheren Postfach tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft.

In Berlin wird am ersten Osterfeiertage ein Friedrich-Denkmal enthüllt.

Nummer 1 liegt Ausführendes über die neuen Studienentwürfen in Moskau vor.

Wird das Osterfest den Friesen in Süd-Afrika bringen — oder nicht?

## Friede — oder nicht?

Halle, 26. März.

Oben steht, und wie am Stimmung zu machen für das schöne Fest, kommen aus Südafrika Nachrichten, die nicht anders zu deuten sind, als daß nurendings der Versuch unternommen werden soll, dem schrecklichen Bürgerkrieg ein Ende zu bereiten. Offiziell noch nämlich aus Pretoria gemeldet, daß dort, in der Reichs-Rücklage, Mitglieder der Transvaal-Regierung, unter ihrem Schatz-Bürger, Reich und Rufus Meyer, als Delegierte der Buren eingetroffen sind und mit Krüger eine Unterredung hatten, nach welcher sie gegen seinen Willen ein Verbot ausgesprochen ist ein Kampf vorzugehen, über dessen Verlauf Bestimmtes nicht verstanden ist. Die Deutschen des englischen Krieges sind überhaupt völlig unklar und so lebendig, daß die Friesen-Blicke nicht wissen, was sie von dem plötzlichen Geschehnis in Pretoria und Genossen halten sollen. Da aber im Augenblicke die Stimmung in London den Buren sehr günstig ist, wird sich allgemein der unter Parlamentarierfrage abgeleitete „Beitrag“ der genannten Burenführer bei Lord Salisbury freundlich aufgesetzt, und nicht wenige Londoner Journale sprechen schon den Wunsch aus, daß man die Friedensbedingungen nicht allzu schwer, nicht unannehmbar mache. Die „Times“ freilich warren vor großer Hoffungslosigkeit, und auch in Berlin wie in den Kreisen der europäischen Vertreter der Buren wird von dem Schritte Buren's, Reich und Rufus Meyer's, der zur Stunde noch unumwunden ist, nicht viel gehalten; im Grunde hat nur die Bäre Optimismus genug von der Einleitung von Friedensverhandlungen zu sprechen. Hoffentlich ist die Sache, und jedenfalls ist die Zustimmung der Welt auch diesem neuen Verzuge sicher, denn schon allzulange während der Unruhen in Südafrika endlich ein Ziel zu legen.

Allerdings, selbst bei den sorgsamsten Wägungen der Chancen, welche für oder gegen die Eventualität des Friedens sprechen, kann man zur Stunde nicht sagen, ob die Hoffnungen der Welt begründet sind oder nicht. Das Londoner Kriegeramt ist fast niemals als sehr optimistisch gewesen, bei diesem Anlasse aber verhält es sich geradezu unüberhörlich schweigsam. Es sagt gar nichts. Wie der Kampf am Abendort, nach welchem die genannten Burenführer ihre Fahrt zu Krüger antraten, gerätig habe, ist völlig unklar. Sind vielleicht die Herren Bürger, Rufus Meyer und die anderen in so große Verdrängnis geraten, daß sie durch Hissen

der Parlamentarierfrage aus einer unglücklichen Lage sich zu befreien suchen? Sind sie — die Deutsche widerprüchlich stellen ihrer Annahme — gelangen von dem Oberst Reich freigegeben worden, wie Marquis von Delaroy? Niemand weiß es, obwohl gerade der Ausgang des Kampfes am Abendort so wichtig ist die Erklärung bedingt, warum die Mitglieder der Transvaal-Regierung mit einemmale die Waffen der Krüger verwerfen, um sich in Unterhändler zu verwandeln. Auch darüber ist mit Krüger sich unterhalten, wobei fast nur aus Südafrika eingetroffenen Depeschen; allerdings ist eine andere Vermutung, als die, es handle sich um Friedensverträge, kaum möglich. Da nun die genannten Herren von Pretoria nach Süden ziehen, ist auch die Hoffnung, daß sie die Unterhändler ausmachbarer Friedensverträge an die wichtigsten der noch im Felde stehenden Generale — De Wet, Volsch und Delaroy — seien, keineswegs besonders schön. Zwar, wenn man die in Europa weilenden Burenbelegten fragt, ist an die Möglichkeit des Friedens nur unter der Voraussetzung zu denken, daß die Engländer den Krieg die vollkommenen Selbstherrschaft zugestehen. Doch davon kann natürlich keine Rede sein, wogegen es schon gewiß ist, daß die in Europa zuerst herumtrottelnde Delegierten hinsichtlich von ihren künftigen Verhandlungen nicht werden um Reich gefragt werden. Von Volsch wenigstens behauptet man, daß er schon lange zum Frieden bereit ist, und nur an Seign, Delaroy und De Wet liegt es, ob der Krieg weitergeführt werden soll oder nicht. Man weiß nun, daß Volsch, Seign und De Wet vor Kurzem eine Zusammenkunft hatten, welche schon damals den Anlauf zu Friedensgesprächen gab, und im Grunde ist es hauptsächlich diese Zusammenkunft, im Zusammenhang mit der letzten Wählung, am meisten geeignet ist, die Erwartung des Friedens herbeizuführen.

Auf Seign, De Wet und Delaroy also, um dies noch einmal zu sagen, sind die Augen aller Friedensfreunde gerichtet. Werden sie angelockt das zorn- und hoffnungslos scheiternde Kampfgebiet sein, die Waffen zu strecken und sich mit den Bekämpften, welche England stellt, einverstanden erklären? Wird man wieder den europäischen Burenbelegten glauben will, wenn es „nimmals“ dahin kommen, denn nur die volle Unabhängigkeit — so behaupten sie — kann die Grundlage des Friedens werden. Diese Behauptung ist heute hoffentlich nicht mehr richtig. Es wird sich bei den Friedensverhandlungen, ob diese nun schon jetzt oder später eingeleitet werden, einfach um das größere oder geringere Maß von Autonomie handeln, welches England heute seinen südafrikanischen Kolonien zugestehen will — und über diesen Punkt könnte allerdings Lord Krüger seine „Wunden“ aufgestrichelt haben. Sollten aber Seign, De Wet und Delaroy wirklich auf der Unabhängigkeit nur et simple beharren, dann, dieses Krüger's darf man sich nicht verhehlen, ist das Ende des Friedens gar nicht abzusehen. Dieser merkwürdige Krieg hat ja schon bis heute gezeigt, daß eigentlich ein Volk, wenn es um seinen Preis sich für selbst erklären will, hierzu nicht gezwungen werden kann, selbst ein so kleines Volk nicht, wie es die Buren sind; und da die Buren der Krüger durch gelegentlich hinzukommende Aufständische aus der Kapkolonie immer wieder verstärkt wird, ist es nicht abzusehen, daß sie viel Jähren die Engländer den letzten Würd, der noch im Felde liegt, gesteht oder abzugeben haben können.

So also stehen die Chancen dieser neuesten Friedenspläne: sie sind sehr zweifelhaft und es wird sich fragen, wer die Oberhand gewinnt, die bessere Einsicht oder der unerbittliche Optimismus der Buren, der noch immer auf „das Wunder“ hofft. Alle Freunde des kleinen Volkes, alle

biederlich sein Recht — es sollte ihm werden! Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verflochten miteinander und Maria wie unter einer goldenen Wolke. Sie sah ein einzig Gerhardt's Nähe — und ihre dunklen Augen zu ihm erbebend mit einem Blick, der den Beglückten den Reichtum ihrer Liebe ahnen ließ, sagte sie kaum hörbar:  
„Folge mir, wohin Du willst und wäre es eine Wüste, ich folge Dir, denn ich liebe Dich, mein Gerhardt.“

## 27. Kapitel.

Es gelang Maria in der Emsamkeit ihres Zimmers nur mühsam, ihre Bewegung so weit zu beschränken, daß der Freiraum nicht sofort etwas Unbegreifliches im Wesen ihrer jungen Gesellschaft aufwiegelte, als sie nach kaum zweifelhafte Trennung von Gerhardt bei ihrer Herrin erfuhr. Sie fragte sich mit bangem Verfolgen, wie die solche Frau des Bruders Hinführung aufnehmen würde, die er ihr, entsprechend seinem offenen, allen Wohlwollenden abgebenen Charakter, noch im Laufe des Vormittags zu machen gedachte. Doch er dabei beharrte, las Maria, als er gegen Mittag unter der Veranda trat, wo die Baronesse sich am liebsten aufhielt, in seinen eigentümlich bewegten Gesichtszügen. Es schien ihm schwer zu werden, einige gleichgültige Bemerkungen zu tauschen, er brach auch kurz ab und die Geliebte mit einem ermutigenden Blick freizugehen, hat er die sichtlich darüber erlauchte Schwester im eine Unterredung unter vier Augen — das letztere aus Eshnung für seine Verlobte in der nicht unbedeutenden Furcht, die nur zu leicht rücksichtslos Frage möchte durch eine unüberlegte Reue Maria's seine Empfinden unheilbar verwunden.

Das kluge Mädchen blieb nicht im Zweifel über den Benehmen, der ihn ihr Gegenwart fürs erste nicht wünschen ließ. Sie dankte Gerhardt im Stillen für seine gute Rücksicht. Während auf ihrem lieblichen Gesicht Wärme und Wölfe in schnellem Wechsel kam und ging, entfernte sie sich so aufwendig häufig, daß die Freiraum sich bewegen sollte, nachzuarbeiten: „Warum laufen Sie denn so eilig fort, Fräulein?“ und sich

Freunde der Engländer vereinigen sich in dem Wunsche, das nachende Geistes die Mächtig bringen, das in Sibiria viele Friede eingeleitet ist. Freilich ist dazu nicht viel Maßigkeit vorhanden als für das Gegenheil, und die Frage bleibt offen: Friede — oder nicht?

### Politische Uebersicht.

#### Deutschland.

**Berlin, 25. März.** (Nachrichten.) Heute Morgen sprach der Kaiser bei dem außerordentlichen Reichstage vor. Er begann mit dem persönlichen Teilnehmenden an dem sibirischen Kolonialzuge. Er sprach von dem unternehmenden daran den gemeinsamen Expeditionen im Tien-tsin und hatte eine Unterredung mit dem Staatsminister des Reiches. Von 10 Uhr ab hörte er die Berichte des Reichs-Ministerpräsidenten, Generals der Infanterie v. Bismarck, des Oberst des Militärkanzlers, des Obersten des Admiralstabes und des Obersten des Reichsarchivs.

Der Reichstage (Wein) hat nach seiner Rückkehr aus Amerika den amerikanischen Reichstage seinen Dank für den Empfang bei seiner Ankunft in Karlsruhe und den amerikanischen Marine-Admiral Kapitan Welles in folgender Rede ausgesprochen: „Der Kaiser, König von Preußen, hat mich persönlich in Sibirien besucht. Er hat mich persönlich in Sibirien besucht. Er hat mich persönlich in Sibirien besucht.“

Der Kaiser, der so lange Zeit unter Voliganzität leben wollte. Der Kaiser, der so lange Zeit unter Voliganzität leben wollte. Der Kaiser, der so lange Zeit unter Voliganzität leben wollte.

### Großbritannien.

**London, 25. März.** Wie der „Fig.“ aus Utrecht gemeldet wird, hat man in Königsberg umgebung veräußert mit jeder Beziehung über die weiten Ereignisse in Sibiria zurück. Man läßt aber durchblicken, daß man über die vorigen Vorgänge wohl orientiert ist, sich aber erst in einigen Tagen äußern werde, da man nicht wisse, welche Ueberlegungen vornehmlich die folgenden Tage bringen würden. Es ist nicht zu erwarten, daß die Unterredung sich in die gleiche Lage der Sache verschieben werde, wie es die bisherigen Verhandlungen zeigen. Die Unterredung wird wohl in die gleiche Lage der Sache verschieben werden, wie es die bisherigen Verhandlungen zeigen.

berührt, und überhaupt gehörten während der verflochtenen Wintermonate der Kaiser zu den Vorgesetzten. Jetzt kommt es darauf an durch Gefälligkeit, Geduld und Geduld zu verfahren, bis dieses Winter eine empfindliche Abkühlung erleide. Von der gelassenen Ausführung läßt sich sagen, daß alle Beteiligten mit voller Energie und reichlichem Muth bei der Sache waren. Der Kaiser hörte als König-Besitzer die ganze Angelegenheit bis zum Ende. Die Unterredung wird wohl in die gleiche Lage der Sache verschieben werden, wie es die bisherigen Verhandlungen zeigen.

### Lokales.

**Halle, 26. März.**

### Städtische Kommissionen.

**Finanz-Kommission.**

Donnerstag den 27. März d. J. seine Sitzung.

\* Zur Annahme von Tobakszöllen sind die Stadtkassen am Montag den 31. März (2. Quartier) Vormittags von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

\* Der Betrieb des städtischen Schach- und Viehhofes wird am Sonntag den 29. d. Mts. mit Ausnahme des Viehhofes um 8 Uhr Nachmittags geschlossen.

\* Jungensvereinerung. Das Priemann'sche Grundstück große Wallstraße 8 gelangt am 23. März Vormittags 9 Uhr vor dem königl. Amtsgericht. Die Eintragung 7. Zimmer 31 zur Jungensvereinerung.

\* Jubiläum. Die angelegte Firma 31. März d. J. am 4. April 1870. Die angelegte Firma 31. März d. J. am 4. April 1870.

\* Ein Verfall. Die angelegte Firma 31. März d. J. am 4. April 1870. Die angelegte Firma 31. März d. J. am 4. April 1870.

\* Uebertragung des Feld- und Forstpolizei-Bezirkes. Der Forstpolizei-Bezirk wird am 27. März d. J. mit dem Forstpolizei-Bezirk übertragen.

Das Ansehen. „Landesblatt“ veröffentlicht einen Bericht über die Unterredung, die der Herr Minister dieser Tage mit dem russischen Reichstage in Petersburg hatte. Dieser Bericht ist ein sehr interessanter, und enthält viele Einzelheiten, die für die Unterredung sehr wichtig sind. Die Unterredung wird wohl in die gleiche Lage der Sache verschieben werden, wie es die bisherigen Verhandlungen zeigen.

Der Reichstage (Wein) hat nach seiner Rückkehr aus Amerika den amerikanischen Reichstage seinen Dank für den Empfang bei seiner Ankunft in Karlsruhe und den amerikanischen Marine-Admiral Kapitan Welles in folgender Rede ausgesprochen: „Der Kaiser, König von Preußen, hat mich persönlich in Sibirien besucht. Er hat mich persönlich in Sibirien besucht. Er hat mich persönlich in Sibirien besucht.“

Das Ansehen. „Landesblatt“ veröffentlicht einen Bericht über die Unterredung, die der Herr Minister dieser Tage mit dem russischen Reichstage in Petersburg hatte. Dieser Bericht ist ein sehr interessanter, und enthält viele Einzelheiten, die für die Unterredung sehr wichtig sind. Die Unterredung wird wohl in die gleiche Lage der Sache verschieben werden, wie es die bisherigen Verhandlungen zeigen.

Der Reichstage (Wein) hat nach seiner Rückkehr aus Amerika den amerikanischen Reichstage seinen Dank für den Empfang bei seiner Ankunft in Karlsruhe und den amerikanischen Marine-Admiral Kapitan Welles in folgender Rede ausgesprochen: „Der Kaiser, König von Preußen, hat mich persönlich in Sibirien besucht. Er hat mich persönlich in Sibirien besucht. Er hat mich persönlich in Sibirien besucht.“

Der Reichstage (Wein) hat nach seiner Rückkehr aus Amerika den amerikanischen Reichstage seinen Dank für den Empfang bei seiner Ankunft in Karlsruhe und den amerikanischen Marine-Admiral Kapitan Welles in folgender Rede ausgesprochen: „Der Kaiser, König von Preußen, hat mich persönlich in Sibirien besucht. Er hat mich persönlich in Sibirien besucht. Er hat mich persönlich in Sibirien besucht.“

Der Reichstage (Wein) hat nach seiner Rückkehr aus Amerika den amerikanischen Reichstage seinen Dank für den Empfang bei seiner Ankunft in Karlsruhe und den amerikanischen Marine-Admiral Kapitan Welles in folgender Rede ausgesprochen: „Der Kaiser, König von Preußen, hat mich persönlich in Sibirien besucht. Er hat mich persönlich in Sibirien besucht. Er hat mich persönlich in Sibirien besucht.“

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Theater.** In der Opern- und Schauspiel-Theater sind die Vorstellungen sehr interessant. Die Opern sind besonders gut besetzt, und die Schauspieler leisten sehr gute Leistungen. Die Vorstellungen sind sehr interessant, und die Zuschauer sind sehr zahlreich.

**Kunst.** In der Kunstwelt sind die Ausstellungen sehr interessant. Die Künstler haben sehr gute Werke geschaffen, und die Ausstellungen sind sehr zahlreich besucht. Die Kunstwelt ist sehr lebendig, und die Künstler leisten sehr gute Leistungen.

**Wissenschaft.** In der Wissenschaft sind die Entdeckungen sehr interessant. Die Forscher haben sehr wichtige Entdeckungen gemacht, und die Wissenschaft ist sehr lebendig. Die Forscher leisten sehr gute Leistungen, und die Wissenschaft ist sehr lebendig.

**Hausland.** In der Hausland sind die Nachrichten sehr interessant. Die Nachrichten sind sehr zahlreich, und die Hausland ist sehr lebendig. Die Nachrichten sind sehr interessant, und die Hausland ist sehr lebendig.

**Studenten.** In der Studenten sind die Nachrichten sehr interessant. Die Nachrichten sind sehr zahlreich, und die Studenten sind sehr lebendig. Die Nachrichten sind sehr interessant, und die Studenten sind sehr lebendig.

**Bekehrung.** In der Bekehrung sind die Nachrichten sehr interessant. Die Nachrichten sind sehr zahlreich, und die Bekehrung ist sehr lebendig. Die Nachrichten sind sehr interessant, und die Bekehrung ist sehr lebendig.

**Bekehrung.** In der Bekehrung sind die Nachrichten sehr interessant. Die Nachrichten sind sehr zahlreich, und die Bekehrung ist sehr lebendig. Die Nachrichten sind sehr interessant, und die Bekehrung ist sehr lebendig.

**Theater.** In der Opern- und Schauspiel-Theater sind die Vorstellungen sehr interessant. Die Opern sind besonders gut besetzt, und die Schauspieler leisten sehr gute Leistungen. Die Vorstellungen sind sehr interessant, und die Zuschauer sind sehr zahlreich.

**Kunst.** In der Kunstwelt sind die Ausstellungen sehr interessant. Die Künstler haben sehr gute Werke geschaffen, und die Ausstellungen sind sehr zahlreich besucht. Die Kunstwelt ist sehr lebendig, und die Künstler leisten sehr gute Leistungen.

**Wissenschaft.** In der Wissenschaft sind die Entdeckungen sehr interessant. Die Forscher haben sehr wichtige Entdeckungen gemacht, und die Wissenschaft ist sehr lebendig. Die Forscher leisten sehr gute Leistungen, und die Wissenschaft ist sehr lebendig.

**Bekehrung.** In der Bekehrung sind die Nachrichten sehr interessant. Die Nachrichten sind sehr zahlreich, und die Bekehrung ist sehr lebendig. Die Nachrichten sind sehr interessant, und die Bekehrung ist sehr lebendig.



# Fr. Naumann's

Kunst-Möbelfabrik,  
Halle a. S.,  
Rathhausstrasse 14.  
Gründet 1855.

☛ Tel.-Nur 2293. ☛

## Sehenswerthe Ausstellung Completer Zimmer-Einrichtungen.

Besonders interessant für Brautpaare.

Hochmoderne **Musterwohnung für 3500 Mark**, bestehend aus:

Zusammen für Mk. 3500,-  
Salon: Chippendale, in Altmahagoni,  
Speise- u. Wohnzimmer: Modern grün Eichen oder dasselbe in Eichen-Barock,  
Herrenzimmer: Modern Eichen,  
Schlafzimmer: in Satin-Nussbaum,  
Küche: Ahornfarbig bunt abgesetzt.

Nur selbstangefertigte Einrichtungen. — Prima Referenzen. — Garantie.

# S. Weiss,

Halle a. S.,

Größtes Spezial-Geschäftshaus am Plage.

Die

Saison-Neuheiten-Ausstellung

in meinen

12 großen Schaufenstern

in

Anzügen, Paletots, Ulster,  
Havelocks u. s. w.

ist für den Käufer beachtenswerth.



# DAVID'S MIGNON- KAKAO

per Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40

Ist an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffen.  
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

## Löflund's Malz- Extract



mit Milch  
das beste Frühstück.

Preis für Malz-Extract: Mk. 1.— pr. Flasche.  
Leberthran-Emulsion: Mk. 1.— pr. Flasche.  
Bonbons: Packet 20 u. 40 Pfd. Dose 30 Pfd.

Reelle  
Diätische Mittel  
in Apotheken und Drogerien.

## Loeflund's Malz-Extract

bei  
Husten, Heiserkeit, Katarrh,  
Influenza, Asthma und Zehr-  
fleber für sich oder in Milch zu  
nehmen.

## Leberthran- Emulsion

mit Malz-Extract bereitet, von  
Kindern vorgezogen als beste  
Leberthranur.

## Malz-Extract- Husten-Bonbons

sehr wohl-schmeckend u. wirksam.  
Man hüte sich vor Nach-  
ahmungen und verlange stets  
die Firma

Ed. Loeflund & Co.,  
Grumbach-Stuttgart.

## Direkter Einkauf roher Kaffees. Eigene Röstung.



## Täglich frisch geröstete Kaffees

von exquisitem Geschmack, wunder-  
vollem Aroma und größter Ge-  
nießbarkeit, wie sehr preiswerth  
empfehle die Mischungen

Pfd. 100, 120, 140, 160,  
180, 200 Pfd.

Robert Weise,

Friedrichplatz 9.  
In den 2 gold. Baderhöfen.

## Süße, saftreiche Apfelsinen,

Pfd. 40 Pfg. und 50 Pfg.

Blutapfelsinen, Pfd. 45 Pfg.

Robert Weise, Friedrichplatz 9.

Ein guter Hausstrunk  
ist das nach neuem Verfahren hergestellte,  
gut abgelagerte

## Hausbier in Gläsern

à 6 Pfd.,  
Export-Doppelbier  
in Gläsern à 10 Pfd., von  
Heinrich Müller's Wwe.,  
Schwenne-Bräuerei.

Kämmfuhren  
nimmt an Wagner, Poststr. 39.

## G. H. Fischer, Halle, Poststrasse 18,

Bank-Geschäft, empfiehlt sich für bankgeschäftl. Ausführungen,  
An- und Verkauf von Werthpapieren etc.

Sichere, gut verzinsl. Anlagewerthe halbe vorrätig.

## Wie werde ich energischer?

Durch die epochemachende Methode Liebault-Lévy. Rasche Heilung von  
Energielosigkeit, Herzkraft, Nervenkrankheiten, Schmerzhaftigkeit, Schlaf-  
störungen, Kopfschmerzen, Gedächtnislosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen  
und allgemeiner Nervenschwäche. Wirksamkeit ausgeschlossen. Versuche mit zahlreichen  
Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis.  
Leipzig 438. Modern-Medizinischer Verlag.

**Damen! Garnierte Hüte, Mädchen!**  
reizende  
Neuheiten,  
enorme Auswahl,  
billigste Preise.

Blumen, Bänder,  
Veilchen, Dutzend 2 Pfg.  
Federn, Posen, Reiter.  
Eleg. Damen-Hut-Façons,  
jedes Stück 50 Pfg.

**H. Elkan,**  
Leipzigerstr. 87.